

Timer

□ 01.12. bis 04.01., Berufsinformationszentrum BIZ (Arbeitsagentur): Ausstellung „Elektroniker/in (Betriebs-technik) und Bürokaufmann/-frau gesucht!“ Die Fischereihafenbetriebsgesellschaft FBG ist ein mittelständiges Unternehmen und stellt 2008 wieder Auszubildende ein. Die Ausstellung informiert über das Unternehmen und die zuständigen Ansprechpartner. Auch Praktika werden angeboten.

□ 03.12., 10 bis 11:30 Uhr: Vortragsveranstaltung im BIZ: „Leben und Arbeiten im Ausland“. Es referiert eine Mitarbeiterin der Zentral- und Fachvermittlung (ZAV).

Perspektiven
Dein Start in Job & Beruf

Auch im WWW!
Der Weg in Ausbildung, Beruf oder Job kann steinig sein. Muss er aber nicht, mit wenigen Tricks und Regeln erhöhen sich die Chancen auf den Traumjob erheblich! Im Extrateil „Perspektive“ bietet das Solo zusammen mit starken Partnern Hilfe beim Einstieg. Ergänzend zum Extra in dieser Ausgabe gibt es Firmenprofile, Tipps und Interviews unter www.berufsperspektiven.net!

Partner: Ifi, Sparkasse Bremerhaven, IHK, Bundesagentur für Arbeit, etc.

Lesestoff

Ingrid Ute Ehlers, Regina Schäfer: „Bin gut angekommen...“ Bildung und Wissen Verlag, 223 Seiten

Wer sich heutzutage mit den wichtigsten Anforderungen an Auszubildende auseinandersetzt, wird nicht umhinkommen, mit den Schlagworten der „sozialen Kompetenz“ konfrontiert zu werden. Doch was hat es damit eigentlich auf sich, und wie nutze ich diese sozialen Spielregeln für mich? Mit diesen Fragen haben sich die beiden Autorinnen Ingrid Ute Ehlers und Regina Schäfer in ihrem Buch „Bin gut angekommen...“ genauer auseinander gesetzt. Geschichten aus dem Azubi-Alltag zeigen, was alles so schiefliegen kann, und wie man es in Zukunft besser macht. Dazu gibt es interessante Hintergründinfos, viele praktische Tipps und sogar Schnelltests.

ISBN-Nr.: 978-3-8214-7672-8

„Habe mich nie hängenlassen“

Marcus Staab Poncet hat seinen Traumberuf: Schauspieler

Von Renate Venske

Bremerhaven. Für seinen Traumberuf Schauspieler nahm der gebürtige Bremerhavener Marcus Staab Poncet gerne Umwege in Kauf. Nach 26 Jahren kehrte der Wahlberliner für ein Jahr in seine Geburtsstadt zurück. Jetzt ist sein Engagement am Stadttheater Bremerhaven beendet, und er ist wieder zurück bei seiner Familie in Berlin – bis zum nächsten Engagement.

Plett-Straße. Ziemlich haarig und heruntergekommen. Der Gang zum Haus, gegenüber das Einkaufszentrum, das mir damals riesig und quirlig vorkam. Ich dachte: Ok, das ist daraus geworden. Arbeitslosigkeit, Geschäfte schließen und stehen leer – Berlin ist einfach lebendiger.

„In der Schule haben wir die Bücher ‚Tim und Struppi‘ vertont. Es war der Spaß am Ausprobieren. Meine Eltern ließen mir immer viel Freiheit“, erinnert sich der Schauspieler an seine Anfänge. Es folgten Auftritte auf Karnevalsveranstaltungen, Rockiges mit der Schulband und die Theater-AG.

Obwohl die Schauspielerei jetzt fest in seinem Kopf saß, erlernte er bei der Deutschen Bundesbahn – seinem Vater zuliebe – den Beruf des Industriemechanikers. „Die anderen schmideten eiserne

erweitert.“ Danach folgte das Fachabitur mit Fachrichtung Sozialwesen.

Natürlich gab es auch extreme Phasen, mit Party machen. „Aber ich habe mich nie hängenlassen.“ Mit 17 Jahren hatte er seine eigene Wohnung, absolvierte Führer- und Taxischein und finanzierte mit dem Taxifahren Fachabitur, Wohnung und Leben.

Mit 23 Jahren war es dann soweit. Marcus besuchte mit Freunden ein Vorsprechen. In Stuttgart wurde er angenommen. Nun kam die Zeit des Sprech-, Körper- und Tanzunterrichts – und immer wieder Zwischenprüfungen. „Wenn man die nicht 100-prozentig erfüllte, dann gab es ein Fähnchen. Bei drei Fähnchen flog man von der Schule. Ich musste mich immer und immer wieder behaupten. Es gab auch Durchhänger.“



„Alles hat eben seine Zeit“: Marcus Staab Poncet hat seinen Weg nicht bereut. Foto: rev

Schirmständer und Lampen, und ich habe aus feinen Kupferblechen Haarspangen und aus Drähten Skulpturen gebogen und verkauft.“ Im Anschluss kurze Besinnungsphase – dann zog es ihn in die Karibik. „Mit meinem Bruder ging es für vierzehn Monate nach Jamaika. Die Dinge, die ich dort erlebt habe, haben mich gedanklich auf eine andere Fahrt gebracht, einfach den Horizont

Aber der Antrieb war stärker. „Mein Weg ist der kreativer Prozess. Herausforderungen habe ich immer angenommen. War die Zeit noch nicht reif, zog ich mich zurück. Dann folgten Phasen der Enttäuschung. Aber manchmal funktioniert es Jahre später plötzlich. Alles hat eben seine Zeit.“

Eine gute Rolle beim Fernsehen sei Glück, denn das Gros der Schauspieler spiele an Stadttheatern oder in irgendwelchen Soaps. Hier mal ein Drehtag oder mit Chance auch mehrere. „Man kann davon leben, aber es kann auch passieren, das eine Zeit

lang gar nichts kommt“, weiß der 32-Jährige aus eigener Erfahrung.

Nach dem Engagement in Bremerhaven ging es für ihn ach Zittau. „Für drei Produktionen. Zwischendurch bin ich erst mal arbeitslos, muss schauen, wie ich an einen Job komme. Natürlich denkt man manchmal: Upps, wenn jetzt nicht langsam mal was kommt – wie soll’s weitergehen?“ Für ihn ein Ansporn.

Der Beruf ist sein Traumberuf. „Vielleicht stelle ich noch ein eigenes Theaterprojekt auf die Beine. Ein Zwei-Personen-Stück mit einem Kollegen, Regie führen, und mal schauen, ob wir es in Berlin spielen oder an andere Häuser verkaufen. Oder ein Filmprojekt, allerdings ohne finanziellen Stress.“

Und später, wenn sie älter sind, sieht er sich und seine Frau vielleicht als Betreiber

eines kleinen Cafés oder Restaurants in der Provence.

„Die typischen Träume, Auto, Haus und so weiter, habe ich nicht. Ich hab’ mein Auto sogar verkauft, in Berlin brauche ich es nicht“, berichtet er. „Ich möchte meiner Tochter mitgeben, dass der Mensch im Vordergrund steht und es nicht nach Äußerlichkeiten geht, eben das Individuelle fördern und unterstützen.“

Ulrike Boldt: Traumberuf Schauspieler, Henschel Verlag, 203 Seiten

„Traumberuf Schauspieler“ nimmt sich des Kindheitstraums von vielen jungen Menschen an. Doch was, wenn man den Traum, Schauspieler zu werden, auch wirklich wahr werden lassen will? Welche Anforderungen hat der Beruf, wie sehen die Aufnahmeprüfungen an den Schauspielschulen aus? Und was dann? Diese und viele weitere Fragen zum Beruf des professionellen Mimen beantwortet das Buch von Ulrike Boldt. Zudem gibt es ein ausführliches Verzeichnis mit den Adressen von Schauspielschulen, Agenten und anderen wichtigen Institutionen.

ISBN-Nr.: 978-3-89487-535-0

Mit Persönlichkeit überzeugen

Jochen Kiel ist Personaltrainer

Bremerhaven/Kreis Cuxhaven (rm). Nach welchen Kriterien entscheiden die Chefs wirklich über Ausbildungsplätze oder Festanstellung? Der Personaltrainer und Unternehmensberater Jochen Kiel aus Stubben ist dank seines Berufs ständig in den Entscheidungsetagen vieler Unternehmen präsent. In Seminaren und Workshops lässt er Bewerber von seinem Wissen profitieren.

„Viele verkaufen sich ein-

fach unter Wert.“ Kiel weiß wovon er spricht, schließlich ist er seit mehreren Jahren beruflich in den Personalabteilungen unterschiedlicher Firmen unterwegs. Dort sammelt er eben diese, für Bewerber so wichtigen Informationen quasi aus erster Hand.

So rät er in seinen Workshops und Seminaren auch nachdrücklich dazu, sich über die eigenen Stärken, das richtige Auftreten und die Präsentation der eigenen Persönlichkeit bewusst zu werden. „Stärken liegen in jedem von uns“, ist er sich sicher, „manchmal muss man sie nur ein bisschen herauskitzeln. Das schafft Sicherheit und letztlich auch eine erhöhte Chance auf Erfolg.“

Am Rechner eine Trainingsrunde einlegen

Arbeitsagentur bietet neues Lernangebot im Internet – Hilfe bei Bewerbung und Testvorbereitung

Bremerhaven/Kreis Cuxhaven. Per Mausclick können im Bereich der Arbeitsagentur Bremerhaven nun kostenlose Lern- und Informationsangebote aus dem Internet genutzt werden. Über www.ba.naueus-lernen.de er-

reichen die Anwender rund um die Uhr die Angebote der Lernwerkstatt der Bundesagentur für Arbeit. Die Themen sind vielfältig: Dort finden sich zum Beispiel Informationen zu Ausbildung, Studium und Berufswahl so-

wie Bewerbung und Testvorbereitung. Die Lernwerkstatt bietet Besuchern die Möglichkeit, im eigenen Tempo und zu dem von ihnen gewählten Zeitpunkt Fachwissen zu erwerben oder Tests zur Selbst-

einschätzung vorzunehmen. Spaß soll bei der Berufswahl auch eine Rolle spielen. Für Jugendliche, die ihre Karriere planen wollen, ist „sitcom“, ein Karriere-Simulations-Spiel, die richtige Wahl. Und beim IT-Fitness-Test

dreht sich alles um die Computerkenntnisse. Eine persönliche Testauswertung stellt dar, in welchen Bereichen der Anwender fit ist, und wo er oder sie noch einmal eine Trainingsrunde einlegen sollte.

Von Schiffsmanagement und Nautik

Reederei Rass in Bramstedt will ausbilden – Zunächst Praktikanten gesucht

Bramstedt (lid). Eine Reederei im Landkreis? Kersten Rass ist seit 2003 Vorsitzender der Reederei Rass, die ihren Sitz in Bramstedt hat. Nun möchte er einen Ausbildungsplatz zum/zur Reedereikaufmann/-frau schaffen. Zunächst möchte er aber Praktika anbieten.

„Wir sehen langfristig Bedarf an neuen Mitarbeitern“, sagt Kersten Rass, Kopf des sechsköpfigen Familienunternehmens. Außerdem weiß er, dass ein Praktikum direkt auf einem Schiff nicht möglich ist. Deshalb möchte er mit seinem Betrieb Interessierten die Möglichkeit bieten, anderweitig Einblicke in die

Schifffahrt zu gewinnen. „Wer bei uns ein Praktikum macht, wird voll integriert“, versichert er. „Derjenige macht dann nicht nur die Ablage.“ Prinzipiell sei das Praktikum etwas für jeden, der sich für Nautik, Schiffsmanagement oder generell für Schiffe interessiert. Außerdem gehören Büroverwaltung, Bestellwesen und die Beschaffung von Visa zu den Aufgaben einer Reederei.

„Man kann eigentlich überall ein Praktikum machen, wo es Telefon und Internet gibt“, sagt Rass. So hat der Betrieb in Bremerhaven keine Schiffe liegen, denn „die sind alle im Mittelmeer oder Fernost“. Aber es bestünde

die Möglichkeit, Kollegen im Hafen zu besuchen, um so zu sehen, wie die Arbeit auf dem Schiff aussieht.

Mehr Informationen zur Reederei Rass GmbH & Co KG gibt es unter www.rass-shipment.com.



Reederei-Chef Kersten Rass: „Wer bei uns ein Praktikum macht, wird voll integriert“.



Jochen Kiel will dabei helfen, Profil zu zeigen. Foto: rm

Timer

□ 22.11., 15 bis 16.30 Uhr, Berufsinformationszentrum BIZ (Arbeitsagentur): Karriere bei der Polizei in Bremerhaven und Bremen. Junge Leute, die sich für den Polizeiberuf interessieren, können sich bei dieser Veranstaltung umfassend beraten lassen. Der Einstellungsberater der Polizei, Walter Krause, wird den Beruf vorstellen. Jeweils zum 1. Oktober stellt die Polizei Nachwuchskräfte ein. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Polizei Bewerbern, die eine oder mehrere ausländische Sprachen sprechen, wie zum Beispiel Russisch, Polnisch oder Türkisch. Eine Voraussetzung für die Einstellung ist das Abitur beziehungsweise die Fachhochschulreife.